

Im Zuge seiner Umbenennung im Jahr 2008 in "Berufsverband für Studien- und Laufbahnberatung, Orientierung und Information an Hochschulen in Baden-Württemberg" erweiterte der Verband bewusst seinen Mitgliederkreis. Berater*innen aus diversen Bereichen des Hochschulwesens, wie den Zentren für Lehrerbildung und den Career Services, wurden eingeladen, sich zu beteiligen. Auch Mitarbeitende von Studienberatungsstellen, die nicht direkt beratend tätig sind, wie zum Beispiel in Clearingstellen, bei Informationsportalen und Onlineredaktionen, rückten stärker in den Blickpunkt. Diese notwendige Öffnung ermöglichte es dem Verband, effektiv auf die zunehmende Vielfalt der Beratungsdienste zu reagieren und das Ziel, die Beratung in ihren verschiedenen Anwendungsbereichen an Hochschulen zu professionalisieren, voranzutreiben. Der Verband unterstützt die Vernetzung der Akteure und fördert innerhalb seiner Kapazitäten die Anerkennung und Eigenständigkeit der Studienberatung in Baden-Württemberg und darüber hinaus.

Einer der Grundsätze des BS war und ist die Professionalisierung von Studienberatung. Ohne die kontinuierliche Arbeit des BS und seiner aktiven Mitglieder gäbe es das bestehende Fortbildungskonzept, auf dem EBeH aufbaut, nicht und es hätte in der Vergangenheit nicht jene Fortbildungsmaßnahmen gegeben, die zu einer Erhöhung der Professionalisierung in der Studienberatungslandschaft geführt haben. Die gute Zusammenarbeit zwischen BS und dem MWK ist für den BS hierfür unabdingbar. In den letzten Jahren wurden im Rahmen von Fachtagen verschiedene Themen behandelt, die sich zum einen mit der Stellensituation von Studienberater*innen beschäftigt haben und zum anderen immer wieder das Thema Sichtbarkeit und Selbstmarketing in den Fokus rückten. Aus den Diskussionsergebnissen entstand unter anderem ein sehenswertes Imagevideo zur Arbeit von Studienberatung mit vielen Gesichtern von Berater*innen in Baden-Württemberg. Weiterhin

engagiert sich der BS in der Fortbildungsentwicklung auf Landesebene, bietet Online-Supervisionen an und unterstützt Kolleg*innen bei Fragen zu ihren Stellen. Darüber hinaus steht für den BS im Fokus, die Sichtbarkeit von Studienberatung auch auf gesetzlicher Ebene und damit verbunden auch in Gesprächen mit politischen Vertretern und dem MWK zu erhöhen. Das wiederum macht auch nach wie vor die Notwendigkeit eines eigenen Landesverbands deutlich. Das direkte Einwirken auf landespolitische Entwicklungen ist ein starker Mehrwert in Ergänzung zu bundesweit tätigen Verbänden wie der GIBeT, die sich wiederum auf die bundespolitische Ebene konzentrieren. Ziel ist es insgesamt, die Studienberatung an den Hochschulen in Baden-Württemberg zu stärken und zu fördern.

Weitere Informationen zum oben genannten Aktionstag und den Jubiläumsveranstaltungen sind unter www.50jahregutberaten.de zu finden.

Weitere Links zu im Artikel genannten Themen:

<https://www.ph-ludwigsburg.de/weiterbildung/wb-angebote/ebeh>
<https://www.uni-konstanz.de/konstanz-seminar/>
<https://www.bw-best.de/>
<https://www.bs-bawue.de/>

■ **Miriam Bischoff**, M.A., Leiterin der Zentralen Studienberatung, Hochschule Aalen, sowie Vorsitzende des Berufsverbands für Studien- und Laufbahnberatung, Orientierung und Information an Hochschulen in Baden-Württemberg e.V.
 E-Mail: miriam.bischoff@hs-aalen.de

Tagungsrückblick: 34 Hochschulen aus NRW feierten 50 Jahre Zentrale Studienberatung

Bei regnerischem Wuppertaler Wetter feierten am 15. März 2024 insgesamt 34 Hochschulen ein halbes Jahrhundert Zentrale Studienberatungen in NRW. Im farbenfrohen Hörsaal der Bergischen Universität Wuppertal hatten sich 320 Gäste zum Jubiläums-Festakt versammelt. Durch das Programm führten Frau Dr. Christine Hummel (Leiterin der Zentralen Studienberatung an der Bergischen Universität Wuppertal) und Frau Caroline Möller (Leitung Zentrale Studienberatung Westfälische Hochschule und Dezernentin Studierendenservice). Das Grußwort hielt die Wissenschaftsministerin Ina Brandes, die sich für die wichtige Beratungsarbeit bedankte, welche „Einfluss auf unser aller Qualitätsmanagement“ habe.

Vor 50 Jahren begann an der Bergischen Universität Wuppertal mit gerade einmal vier Beratungsstunden die Woche die heutige Arbeit der Zentralen Studienberatungen. Mittlerweile trägt die umfangreiche und differenzierte Beratungsarbeit wesentlich zum Gelingen von einer der aufregendsten und prägendsten Lebensphasen junger Menschen bei. Studienberater*innen arbeiten sowohl ergebnisoffen als auch personenzentriert, wenn sie ihre Zielgruppe entlang des sogenannten ‚Student Life Cycles‘ beraten (siehe Abb. 1).

Die Gastgeberin des Festaktes und Rektorin der Bergischen Universität Wuppertal, Frau Prof. Dr. Birgitta Wolff, bedankte sich bei den landesweit fast 500 haupt-

amtlichen und rund 150 studentischen Mitarbeitenden, die Studierenden tagtäglich Beratungszuverlässigkeit sowie -sicherheit entgegen bringen.

Aber nicht nur Studierende nutzen das Angebot der multiprofessionellen Beratungsteams, sondern ebenso Schüler*innen, Eltern, Angehörige und Lehrende. Dies war wahrscheinlich auch ein Grund, weshalb Frau Prof. Dr. Sylvia Heuchemer, Präsidentin der TH Köln, bei ihrer Begrüßung betonte, dass „eigentlich Sie [die Zentrale Studienberatungen] das erste Gesicht der Hochschule“ seien.

In einer anschließenden Podiumsdiskussion konnte eindrucksvoll dargestellt werden, wie die Beratungsarbeit auch bei Studienzweifel und der Suche nach neuen Wegen unterstützen kann:

„Ich wurde mit meinen vielen, zweifelhaften, komplexen und diffusen Gedanken gut aufgenommen. Das hat mir den Weg geebnet“, berichtete die Studierende Georgia Elvyra Evina, die unglücklich mit ihrem gewählten Studiengang war und sich deshalb an die Zentrale Studienberatung Wuppertal wandte. Vier Monate habe die Beratungsbegleitung insgesamt gedauert und mittlerweile habe die Studierende einen anderen Studiengang gefunden, der zu ihr passt.

An dem Tag wurde aber nicht nur in die Vergangenheit geblickt und die Gegenwart zelebriert, sondern ebenso ein Ausblick in die Zukunft gewagt:

Dr. Malte Persike, Wissenschaftlicher Leiter des Centers für Lehr- und Lernservices (CLS) an der RWTH Aachen hielt einen Vortrag über „Generative KI als Beratungsinstrument“. Neben dem Hinweis auf bestehende rechtliche, ethische und budgetäre Herausforderungen wies er ebenso auf die umfangreiche Menge an nützlichen Tools für Studienberatungen hin. Er ermutigte die anwesenden Studienberater*innen, eine freundliche E-Mail an Studierende von einer generativen KI verfassen zu lassen, um somit eine erste Auseinandersetzung mit dem Thema voranzutreiben.

Anschließend hatten die Gäste noch die Möglichkeit, durch das Forschungsprojekt ‚what2study‘ (FernUniversität in Hagen, Ruhr-Universität Bochum, Universität Siegen) mehr über die Entwicklung eines Chatbots zu erfahren, der sowohl Studieninteressierte, als auch Studierende bei Fragen unterstützen und entlasten soll. Bisher sind Chatbots in der Studienberatung ein kaum erschlossenes Feld, das jedoch viele Chancen und Möglichkeiten bereithält.

Im Nachmittagsbereich hatten alle Teilnehmenden die abschließende Möglichkeit, sich in Workshops zu vernetzen und eigene Interessensschwerpunkte frei zu wählen, um den informativen Tag des Festaktes erfolgreich abzurunden.

■ Ina Thörner, Zentrale Studienberatung, Hochschule Rhein-Waal,
E-Mail: ina.thoerner@hochschule-rhein-waal.de

Abb. 1

